

Vielfältige Arbeit im Grünen

Das Freiwillige Ökologische Jahr in der Botanika bietet den Teilnehmern reichlich Abwechslung

VON JÖRN HILDEBRANDT

Bremen. Lasse Petersen ist 20 Jahre alt und hat im vergangenen Jahr Abitur gemacht. Danach wusste er nicht so recht, welchen beruflichen Weg er einschlagen soll. So bewarb er sich auf ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) in der Botanika, dem Naturerlebniszentrum mitten im Rhododendronpark. Es bietet mit drei großen Gewächshäusern Einblicke in die Welt der Pflanzen, aber auch laufend Sonderausstellungen zum Beispiel zu buddhistischer Kunst oder tropischen Schmetterlingen. In der „Grünen Schule“ können Kinder dort aber auch biologisch-ökologische Kenntnisse erwerben.

„Weil die Botanika ein außerschulischer Lernort ist, gehört zu meiner Arbeit auch, Kindern Naturwissen zu vermitteln. Das

„Diese Kombination aus vielen Tätigkeiten ist wohl in Bremen einzigartig.“

Lasse Petersen, FÖJ-ler

war für mich eine völlig neue Erfahrung, die mir großen Spaß gemacht hat. So habe ich Lust bekommen, später Grundschullehrer zu werden“, erzählt Lasse Petersen. Damit hat sein Freiwilliges Ökologisches Jahr seinen Zweck erfüllt: Soll es doch jungen Menschen die Möglichkeit geben, die Zeit zwischen Schule und Ausbildung oder Studium sinnstiftend zu überbrücken und Hilfe bei der beruflichen Orientierung zu bieten.

Bei seinem FÖJ-Arbeitskollegen in der Botanika, Max Breuer, 18 Jahre alt, war die Berufsperspektive nach der Schule klarer: Er möchte später eine Ausbildung im Garten- und Landschaftsbau machen. Bei der Arbeit mit vielen exotischen Pflanzen in den Gewächshäusern der Botanika lernt er viel für den angestrebten Beruf, ihm gefallen aber auch die pädagogischen Aufgaben, die handwerklichen Arbeiten, die Beteiligung an organisatorischen Fragen bis hin zum

Saubermachen. Der Job in der Botanika erfordert mehr, als sich nur um das Leben von Pflanzen zu kümmern. Und seit der Eröffnung im Jahre 2003 hat sich das Entdeckerzentrum auch mit reichem Tierleben bevölkert: Vier Weißhand-Gibbons, aber auch Beos und ein Chamäleon gibt es dort inzwischen. Kois schwimmen in Becken des Japanischen Gartens, und in Herbst und Winter flattern exotische Schmetterlinge in einem eigenen Gewächshaus umher.

Derzeit ist die Botanika wegen des Lockdown geschlossen, doch die beiden FÖJ-ler nutzen den Stillstand, um eigene Führungen auszuarbeiten – für eine Zeit, in der wieder Besucherverkehr herrscht.

Das FÖJ bietet den beiden jungen Männern genügend Freiraum, auch eigene Projekte zu entwickeln: „Jeder FÖJ-ler muss am Ende seines Jahres eine kleine Präsentation vorführen, und ich habe eine Reihe von naturwissenschaftlichen Experimenten für Kinder entwickelt: zum Beispiel mit einer Geheimschrift zu schreiben, Versuche mit einer berührungsempfindlichen Mimose zu machen oder eigene Limonade herzustellen“, berichtet Petersen. Beide FÖJ-ler schätzen vor allem die große Vielfalt, die ihre Arbeit in der Botanika mit sich bringt: „Diese Kombination aus vielen Tätigkeiten ist wohl in Bremen einzigartig“, sagt Petersen.

Seit ihrer Eröffnung stellt die Botanika FÖJ-ler ein, die derzeit vom stellvertreten-

den Ausstellungsleiter Falk Ramcke betreut werden. Seitdem hat sich vor allem der Bereich Veranstaltungen stark erweitert, und damit wurden auch FÖJ-ler verstärkt in naturpädagogische Projekte eingebunden.

Derzeit entsteht auf dem Gelände der Botanika ein Neubau, in dem die Gibbons, aber auch die tropischen Falter untergebracht werden. Die Eröffnung ist für den Sommer geplant. „Und im Außenbereich wollen wir Besuchern zeigen, wie man seinen Garten schmetterlingsfreundlich gestalten kann“, sagt Sylvia Schuchardt, die die Bereiche Kommunikation, Vertrieb und Veranstaltungen leitet, „dazu gehören zum Beispiel auch die vielfach verpönten Brennnesseln, die Raupennahrung für zahlreiche Tagfalterarten bieten.“

Auch bei der Arbeit am Neubau packen die beiden FÖJ-ler ab und zu mit an: „Wir haben zum Beispiel Bohlen mit einem Hochdruckreiniger sauber gemacht“, sagt Max Breuer, „das Holz ergibt abwechslungsreiche Muster für den Innenraum des Gebäudes.“ Die große Vielfalt an Tätigkeiten fordert Flexibilität von den FÖJ-lern: „Wenn viel los ist und sich viele Schulklassen angemeldet haben, sind wir manchmal schon ziemlich gefordert“, sagt Lasse Petersen.

Doch dies gehört in der Botanika dazu: „In der Ausschreibung steht ausdrücklich, dass die Bewerber bereit sein müssen, jeden Tag zwischen verschiedenen Aufgaben zu springen“, sagt ihr Betreuer Falk Ramcke.

Der soziale Friedensdienst

Der Soziale Friedensdienst (SFD) vermittelt jedes Jahr in Bremen mehr als 50 Einsatzstellen im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ). Dabei werden die Jugendlichen in Umweltschutzverbänden, Forschungseinrichtungen, Bremer Parks und Stadtteilmärkten, lokalen Umweltprojekten und Beratungsstellen aktiv.

Das FÖJ kann als praktischer Teil der Fachhochschulreife anerkannt werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, das Freiwilligenjahr als Vorpraktikum für eine Ausbildung oder das Studium gelten zu lassen. Alle FÖJ-ler erhalten ein monatliches Taschengeld in Höhe von 215 Euro, Unterkunft und Verpflegung oder alter-

nativ eine Sachkostenpauschale von 100 Euro monatlich. Die Freiwilligen verbinden ihren Einsatz mit insgesamt 25 Seminartagen im Sozialen Friedensdienst (SFD), an denen es theoretisch und praktisch um Umwelt- und Ökologiethemen geht.

Das Bewerbungsverfahren für den FÖJ-Jahrgang 2021/2022, der am 1. August beginnt, läuft bereits. Interessierte finden unter www.föj-bremen.de die aktuellen Plätze mitsamt der jeweiligen Tätigkeitsbeschreibungen. Fragen beantwortet Julia Bloch, FÖJ-Koordinatorin im SFD, unter Telefon 16 86 70 24 oder per E-Mail an bloch@sfd-bremen.de. JÖH



Lasse Petersen (links) und Max Breuer leisten ihre Freiwilliges Soziales Jahr in der Botanika und müssen dabei sehr flexibel sein. FOTO: FRANK THOMAS KOCH